

LAUDATIO

INTHEGA-Preis „DIE NEUBERIN“ 2015 2. Platz

Altes Schauspielhaus Stuttgart / EURO-Studio Landgraf Jeder stirbt für sich allein

Erst mehr als 60 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung erlangte Hans Falladas Roman 'Jeder stirbt für sich allein' nationale und internationale Anerkennung. Der gesundheitlich bereits total zerrüttete Autor schrieb dieses Meisterwerk in nur dreieinhalb Wochen, kurz vor seinem Tod. Erzählt wird die wahre Lebensgeschichte des Ehepaars Quangel - die in Wirklichkeit Hampel hießen – einfache Menschen, die wie Helden kämpften und als Opfer des Naziregimes starben. Das Buch ist ein ergreifendes Plädoyer für Menschengröße und Zivilcourage als auch gegen die Idee der Kollektivschuld der Deutschen an den Verbrechen des Nationalsozialismus. Es ist ein Appell an das Gewissen und die moralische Verantwortung jedes Einzelnen – auch in Situationen, in denen Protest scheinbar ungehört verhallt, Widerstand noch so aussichtslos erscheinen mag und das eigene Leben auf dem Spiel steht.

Das Ehepaar Quangel ist nationalsozialistisch eingestellt: Anna Quangel als Zellenleiterin einer NS-Frauenschaft, Otto Quangel als Mitglied des Stahlhelms. Erst der Tod ihres Sohns im Jahr 1940 zwingt sie zum Umdenken. Sie lehnen sich gegen die Diktatur auf und wollen die Mitmenschen wachrütteln. *„Der Führer hat mir meinen Sohn ermordet. Der Führer wird auch deine Söhne ermorden“*, solche und ähnlich regimefeindliche Sprüche stehen auf den in mühevoller Handarbeit gefertigten Postkarten, die sie an öffentlichen Orten, in Treppenhäusern, Hinterhöfen und Arztpraxen, ablegen. Zur gleichen Zeit überschlagen sich in dem Mietshaus, in dem die beiden wohnen, die Ereignisse.

Nach bereits vier Verfilmungen - die bekannteste wohl von 1976 mit Hildegard Knef und Carl Raddatz - hat sich Volkmar Kamm nun an eine Bühnenfassung des Weltbestsellers gewagt. Obwohl stark verkürzt, schafft er es, die emotional anrührende Grundstimmung des Romans auf die Bühne zu verlagern. Die Dramatisierung führt mit beklemmender Eindringlichkeit – bedrohlich schon das Bühnenbild mit seinen allgegenwärtigen Hakenkreuzen - zurück in das Berlin der 1940er Jahre. Mit großem Gespür für Falladas Text, eröffnet Volker Kamm tiefe Einblicke in die menschlichen Abgründe, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Quangels auftun. Er zeigt die verschiedenen Charaktere und Motivationen der Denunzianten, Mitläufer, Spitzel und überzeugten Nazis. Der Kripobeamte beispielsweise hat immer noch sympathische Züge. Und auch die heldenhaften Eheleute sind und bleiben Menschen – mit ihren Sehnsüchten, Schwächen, Ängsten

und Zweifeln. Durch ihre Verhaftung geraten sie in eine qualvolle Isolation, das moralische Band der Solidarität, welches die beiden verbindet, wird zerschnitten. Sie werden hingerichtet – jeder stirbt für sich allein.

„Totenstille im Theater. Die letzten Szenen nehmen den Zuschauern den Atem. Die dichte Atmosphäre und wachsende Spannung sind nicht zuletzt der Schauspielleistung des zehnköpfigen Ensembles, vor allem aber dem herausragenden Spiel von Hellena Büttner und Peter Bause zu verdanken.“, so beschreibt die Lingener Tagespost diesen großen Theaterabend, den man so schnell nicht vergisst. Die überragende Darstellungskunst, die beeindruckende Inszenierung und die Aktualität des Themas werden von Publikum und Presse in Stuttgart und an allen Gastspielorten gefeiert.

Kein Wunder also, dass diese Inszenierung von den Mitgliedern der INTHEGA für ‚Die Neuberin‘ nominiert wurde. Mit diesem Preis werden die großartigen Leistungen der Darsteller, des Bühnenauteurs und Regisseurs sowie des gesamten Teams ausgezeichnet. Unser Dank und unsere Anerkennung gehen aber auch an das EURO-Studio, an Herrn und Frau Landgraf, die nicht das unternehmerische Risiko scheuten, eine solch anspruchsvolle Produktion auf Tournee in unsere ‚Theater in der ‚Fläche‘ zu bringen. Wir gratulieren von Herzen zu dieser Auszeichnung!

Andreas Dobmeier
INTHEGA-Schriftführer